

22. JULI 2009

EWA

AUS DER

„Werbung, die wir nicht brauchen“

Grüne besorgt über Atomtransporte / Ablehnung auch bei der Linken

LANDKREIS/CUXHAVEN
ano • Mit Ablehnung und großer Besorgnis hat der Kreisvorstand der Grünen auf die für September angekündigten Atomtransporte durch den Cuxhavener Hafen und den Landkreis reagiert. Wie bekannt wurde, sollen plutoniumhaltige Brennelemente von der Wiederaufarbeitungsanlage im britischen Sellafield zum Atomkraftwerk Grohnde bei Hameln gebracht werden. „Diese Transporte sind nicht hinnehmbar, nicht in Cuxhaven und auch nicht anderswo“, so die Sprecherin des Kreisvorstandes, Daniela Göbel. Die atomare Wiederaufarbeitung sei eine hochgefährliche und unsichere Technologie, die beiden europäischen Anlagen in La Hague und Sellafield, seien durch zahlreiche Störfälle und Radioaktivitätsfreisetzungen bekannt. Das Konzept der Grünen für Atomausstieg und Energiewende schlage den sofortigen Ausstieg aus der atomaren Wiederaufarbeitung vor.

„So schnell kann es gehen, dass die Atomenergie uns hautnah in Cuxhaven begegnet“, so kommentierte der Vorstand des Stadtverbandes Cuxhaven der Grünen die Berichte über die geplanten Ver-

schiffungen von Brennelementen. „Mal richtig abschalten“ so laute das Motto einer bundesweiten Demonstration am 5. September in Berlin. Die Grünen planen, mit allen Interessierten in einem Bus von Cuxhaven zur Demonstration zu fahren - nähere Informationen unter (04721) 5 11 56 (abends). Um weiteres zur Berliner Demonstration sowie zu eventuellen gemeinsamen Aktionen gegen die geplanten Transporte in Cuxhaven abzusprechen, laden die Cuxhavener Grünen alle Interessierten am Montag, 27. Juli, um 20 Uhr in das Aktionszentrum, Bernhardstraße 48 ein.

Dieser Test der Atomwirtschaft mit den „dummen Fischköppen“ in Cuxhaven darf nicht zur Praxis werden, lautet die Reaktion des Kreisverbandes der Linken. Die örtliche Verwaltung dürfe diesem Treiben nicht weiter tatenlos oder tatkräftig zuschauen. „Wir haben uns in Cuxhaven in den letzten Jahren mühsam und erfolgreich zu einem Standort für Windenergie entwickelt, Hafenanlagen dafür ausgebaut, neue Fachkräfte und EU-Gelder dafür angeworben, weitgehende Zustimmung auch unter skeptischen Naturschützern erreicht. Soll

dieses Atomüll-Experiment nun dazu dienen, den Standort Cuxhaven hinterrücks abzustrafen“, stellt Bundestagskandidat Ulrich Schröder fragend in den Raum. Und: „Die Cuxhavener Linke plant in Zusammenarbeit und Absprache mit www.ausgestrahlt.de Aktionen gegen diesen neuen gefährlichen Unsinn“, betont die Kreisvorsitzende Christina Leib. Ulrich Schröder will das Thema als Tagesordnungspunkt im Rat der Stadt Cuxhaven am 3. September beantragen.